

Diploma-Arbeit von Gerda Linder Zusammenfassung

Graubünden – kleine Region mit grossem Potenzial. Mit Pinot Noir/Blauburgunder in die „oberen Punkteränge“

Obwohl Liechtenstein und Vorarlberg nur einige Kilometer von Graubünden entfernt sind, ist nur wenigen bekannt, dass dort Weine von sehr hoher Qualität erzeugt werden. Auf Grundlage von Fachbüchern, persönlichen Gesprächen, Artikeln in Fachzeitschriften, diversem Werbematerial und Online-Informationen soll aufgezeigt werden, welche Faktoren dazu beigetragen haben, dass die Weine aus Graubünden in den letzten 20 bis 30 Jahren den Sprung an die Qualitätsspitze geschafft haben. Ausserdem soll ergründet werden, was in Zukunft von den innovativen Winzern zu erwarten ist und wie Probleme bewältigt werden können.

In Graubünden wird seit 2000 Jahren Weinbau betrieben. Im 17.Jh. brachten vermutlich Bündner Söldner Blauburgunder-Rebschosse von Burgund nach Graubünden und seither ist diese Rebsorte in der Region vorherrschend.

Der Weinbau konzentriert sich auf die Bündner Herrschaft mit den Orten Fläsch, Maienfeld, Jenins und Malans, wo sich 83 % der Weingärten befinden. Auf insgesamt 421,6 ha Rebfläche werden 44 Rebsorten kultiviert, wobei Pinot Noir mit 77% dominiert. Die Produktionsmenge beträgt jährlich ca. 3,4 Millionen Flaschen. Nur 18 Produzenten bearbeiten eine Fläche von über 5 ha, der Rest wird von vielen Rebbauern, oft im Nebenerwerb, gepflegt. Bedeutend ist die hohe Zahl der Selbstkelterer, die ca. 60% der Rebfläche bewirtschaftet.

Die Reben wurzeln in 500-600 Metern Höhe auf sonnigen und von hohen Bergen geschützten, kalkreichen Schieferschutthalden, die sich verhältnismässig leicht bearbeiten lassen. Nur wenige davon sind Steillagen. Das günstige Klima ist vor allem dem Föhn zu verdanken, der im Herbst die Reifeperiode verlängert und die Traubenreife beschleunigt.

Pinot Noir ist die dominierende Rebsorte. Er stellt hohe Ansprüche an die Lage und die Önologen und rächt erbarmungslos jeden Fehler im Weinberg oder Keller, vor allem zu hohe Erträge. Wie bei keiner anderen Sorte ist der Geschmack des Weins so abhängig von der Bodenbeschaffenheit und dem vorherrschenden Klima. Je nach Behandlung kann aus ihm eine ganze Palette von Weinstilen erzeugt werden.

Hervorzuheben sind die vielen barriquegereiften, komplexen, finessenreichen und eleganten Pinot Noirs mit denen sich Graubünden einen Namen in der Weinwelt gemacht hat.

Die grossen Fortschritte in Richtung Qualitätswein wurden in den letzten 20 bis 30 Jahren gemacht. Dazu gehören die kompromisslose Ertragsreduzierung, naturnahe Bewirtschaftung der Rebflächen, überwiegende Verwendung von Burgunderklonen, akribisches Weinbergmanagement und selektive Handlese. Im Keller haben neue, moderne Technologien für die schonende Behandlung des Traubenguts Einzug gehalten. Beim Ausbau verfolgt jeder Winzer seine eigene Philosophie, abhängig vom persönlichen Stil. Der eine baut seinen Blauburgunder im Stahltank aus, ein anderer verwendet grosse Holzfässer und der dritte lässt nichts auf seine neuen Barriques kommen. Die Mühe hat sich gelohnt. Graubündner Pinot Noirs werden bei verschiedenen Vergleichsdegustationen immer wieder hoch bewertet.

Doch die Winzerinnen und Winzer geben sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Es wird eifrig weiter experimentiert, diskutiert, verglichen und studiert. Aktuelle Themen sind die Auslotung des Terroirs für alternative Rebsorten, die Klonselktion und der Einsatz von Bio-Dünger. Im Keller konzentrieren sich die Bemühungen auf verschiedene Hefen, die Fasswahl, Ganztraubenpressung, Spontangärung und die optimalen Gärtemperaturen. Das Ziel sind individuelle Weine in denen sich das Terroir widerspiegelt und sich trotzdem die Handschrift des jeweiligen Winzers erkennen lässt.

Die Bündner Winzer sind derzeit in der glücklichen Lage, dass sich Angebot und Nachfrage die Waage halten. Veränderte Bedingungen auf dem wichtigen Schweizer Markt könnten jedoch die Situation besonders für Weine bis CHF 20,- rasch ändern. Diese Erzeugnisse sind ausserhalb der Deutschschweiz kaum bekannt, werden im Vergleich mit ausländischen Produkten zu teuer angeboten und haben aus Tradition ein schlechtes Image. Daher muss durch geeignete Massnahmen die Qualität erhöht werden. Gleichzeitig müssen die Produktionskosten gesenkt werden. Ausserdem ist der Aufbau einer schlagkräftigen, effizienten Marketingorganisation notwendig, die sowohl das Image als auch den Bekanntheitsgrad fördert. Es muss verstärkt kommuniziert werden, dass es sich bei den Bündner Weinen um ein qualitativ ebenbürtiges, modernes und dynamisches Produkt handelt.

Premiumweine sind bereits jetzt im In- und Ausland begehrte Raritäten und die Nachfrage übersteigt das Angebot. Aufgrund der beschränkten Menge bleiben sie vorerst nur wenigen Pinot-Noir-Liebhabern vorbehalten.